Partnerschulen für Professionsentwicklung in der Ausbildung Sekundarstufe II

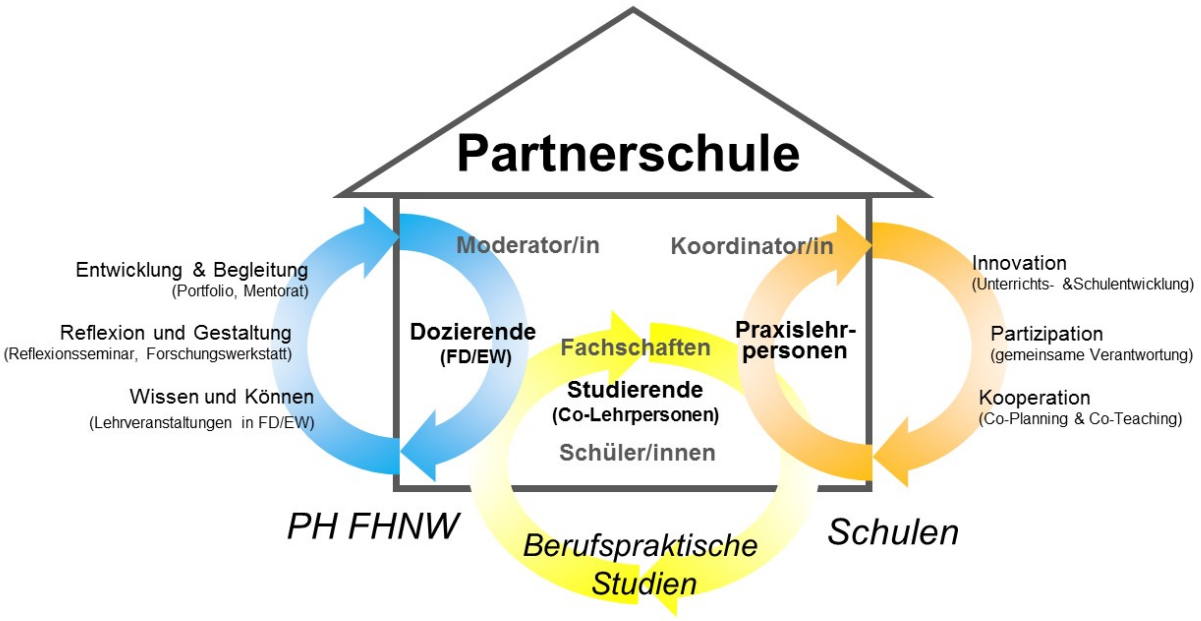
Konzept und Rahmenbedingungen

Ausbildung gemeinsam verantworten

Seit 2012 entwickelt die Pädagogische Hochschule FHNW auf allen Schulstufen im Bildungsraum Nordwestschweiz erfolgreich das Konzept der Partnerschulen in der Ausbildung angehender Lehrpersonen. Das zentrale Moment besteht in der verstärkten, gleichberechtigten und systematischen Kooperation zwischen den beiden Lernorten Hochschule und Schule, vom Mikroteam bis zur Leitungsebene. Die Studierenden verbleiben ein ganzes Schuljahr in einem Schulhaus/Kollegium und über mehrere Wochen in einzelnen Klassen. Neben dem Unterricht werden sie in weitere schulische Anlässe eingebunden – sie nehmen etwa an Sitzungen teil, begleiten eine Klasse auf einer Schulreise oder unterstützen die Schule am Sporttag. Darüber hinaus lernen sie die Fachschaft und die Schulleitung kennen und gewinnen einen differenzierten Einblick in die Schulkultur. Sie legen den Grundstein für eine umfassende professionelle Entwicklung und die erfolgreiche berufliche Tätigkeit.

Die Beziehung zwischen Hochschule und Schule wird auch mithilfe der Theorie des hybriden Raums bzw. des „third space“ (vgl. Zeichner, 2010; Klein, 2013) neu beschrieben: Das trennende Verhältnis („entweder/oder“) soll hin zu einer Verbindung („sowohl als auch“) entwickelt werden: Zentral sind professionelle Begegnungen in einem gemeinsamen dritten Raum (Leonhard et al., 2016).

Die Partnerschule für Professionsentwicklung ist somit mehr als nur Ausbildungspartnerschaft:
Sie ist ein neuer Raum für den gemeinsamen Austausch über professionelle Entwicklung und Professionalität im Lehrberuf. Dieser neue Raum ist gekennzeichnet durch die gegenseitige Anerkennung der unterschiedlichen Handlungslogik in Hochschule und Schule sowie durch einen gemeinsamen Anspruch: *Als Partnerschule wollen wir die Lerngelegenheiten wie auch die Lernbegleitung für die angehenden Lehrpersonen miteinander so gestalten, dass eine grösstmögliche Unterstützung ihrer je individuellen professionellen Entwicklung gewährleistet wird.*



Professur Berufspraktische Studien und Professionalisierung Sek II
Hofackerstrasse 30
4132 Muttenz
T +41 61 228 51 55
praxis.sek2.ph@fhnw.ch
www.fhnw.ch/ph/praxis

Ziele

Die Studierenden erhalten durch das Absolvieren der beiden langen Immersionspraktika an der gleichen Schule mit den Praxislehrpersonen einer Fachschaft die Möglichkeit, Kompetenzen für den Lehrberuf in allen seinen Facetten innerhalb eines Jahres aufzubauen. Studierende und Praxislehrpersonen stehen ausserdem in regem Kontakt mit den Dozierenden der Reflexionsseminare und Mentorate, die an den Partnerschulen präsent sind.
Das Ziel ist eine verbesserte Integration der Studierenden in das Kollegium und in den Schulalltag sowie eine engere Verknüpfung zwischen der Theorie der Hochschule und der Praxis im Schulfeld. Die Studierenden bauen eine längerfristige und vertrauensvollere Arbeitsbeziehung mit ihren Praxislehrpersonen und den Klassen auf und können das Lernen der Schüler/innen so verstärkt ins Zentrum des Unterrichtens stellen.
Studierende und Praxislehrpersonen sollen möglichst auf gleicher Augenhöhe agieren und zusammen eine Arbeitsgemeinschaft bilden. Wichtige Instrumente in dieser Zusammenarbeit sind das Co-Planning und Co-Teaching: Unterricht wird dabei gemeinsam geplant und durchgeführt.

Akteure und Strukturen

- 8-12 Studierende absolvieren mindestens die beiden Partnerschulpraktika (P1 und P2) während eines Jahres in der Partnerschule, das Fokuspraktikum (P3) findet in der Regel im dritten Semester und an einer anderen Schule statt.
- Die Reflexionsseminare finden regelmässig ebenfalls an der Partnerschule statt, Teilnehmende sind alle Studierenden der Partnerschule. Mentorat und Portfolio-Arbeit erstrecken sich über das gesamte Jahr.
- An der Partnerschule leiten ein/e Koordinator/in aus der Schule sowie ein/e Moderator/in der PH die Ausbildungspartnerschaft; Reflexionsseminar und Mentorat werden von der Moderatorin/dem Moderator geleitet.
- Die Partnerschulpraktika (P1 und P2) werden von weiteren Dozierenden (Fachdidaktik und Erziehungswissenschaften) der Pädagogischen Hochschule begleitet.
- Start für die Partnerschulpraktika ist ausschliesslich das Herbstsemester.

Zeitlicher Rahmen

Die Basis für das Partnerschuljahr ist das Schuljahr. Die Studierenden sollen als angehende Lehrpersonen Mitte August mit dem Kollegium gemeinsam ins Schuljahr starten.
Dafür ist es notwendig, innerhalb der Schulgemeinschaft im Februar/März mit Fachschaften und Praxislehrpersonen ein Angebot abzustimmen. Die Bewerbung der Studierenden ist bis Ende Mai abgeschlossen, so dass erste Treffen zwischen den Personen, die im kommenden Jahr zusammenarbeiten wollen, schon vor den Sommerferien möglich sind.
Bis Weihnachten wird in der Regel das P1 abgeschlossen. Bis spätestens zu den Sommerferien sollte das P2 abgeschlossen sein. Der Fokus liegt auf Heterogenität und schliesst Erfahrung in individueller Begleitung von Lernenden ein.

Das Praktikum Berufspädagogik kann je nach Schulform und Angebot im Rahmen des Partnerschuljahres absolviert werden; das Fokuspraktikum P3 kann optional (je nach Angebot der Schule und Planung der Studierenden) ebenfalls an der Partnerschule stattfinden – allenfalls vor, in der Regel jedoch nach den Sommerferien im dritten Semester.

Rollen und Aufgaben der Beteiligten im Modell Partnerschule

(vgl. Pädagogische Hochschule FHNW, 2015)

1. Koordinator/in (Lehrperson, Schulleitung, Administration, …)

- Bindeglied zwischen Schule und PH
- stimmt sich regelmässig mit der/m Moderierenden und der Schulleitung ab
- organisiert in Abstimmung mit Fachschaften und Schulleitung das Angebot der Praxislehrpersonen der Partnerschule
- organisiert die Auswahl der Studierenden (in Absprache mit den Praxislehrpersonen und evtl. mit der Schulleitung)
- führt die Studierenden in die relevanten generellen Abläufe und Themen an der Schule ein. Besondere Themen richten sich nach dem Bedarf der Schule und der Studierenden (z.B. Arbeit in den Fachschaften, Bibliothek, Noten und Promotion, erweiterte Beurteilungsformen/Lernberichte, Elterngespräche, besondere Projekte und Lehr-Lernformen …)
- ist Ansprechperson für Studierende und Praxislehrpersonen in organisatorischen und z.T. inhaltlichen Fragen zu den Praktika
- übernimmt auch Beratungsfunktionen für Studierende bei Themen, die den aktuellen Kontext Schule betreffen
- ist Ansprechperson bei Konflikten in den Praktika, die die Schule betreffen; bei Problemen, die er/sie nicht direkt mit den Beteiligten lösen kann, bezieht er/sie fallweise weitere verantwortliche Personen, z.B. Moderation PH mit ein
- ist Mitglied der Moderationsgruppe (s.u.) und beteiligt sich aktiv an der Entwicklung der Zusammenarbeit von Partnerschule und Pädagogischer Hochschule
- informiert die übrigen Lehrpersonen regelmässig über die Zusammenarbeit der Schule mit der Pädagogischen Hochschule

2. Moderator/in (Dozent/in PH)

- Bindeglied zwischen PH und Schule
- vertritt die Berufspraktischen Studien der PH an der Schule und stellt die Qualität der Veranstaltungen der PH an der Partnerschule sicher (Reflexionsseminar und Mentorat)
- leitet das Reflexionsseminar mit den Studierenden an der Schule und unterstützt die Vernetzung der Studierenden untereinander
- koordiniert und betreut im Rahmen des Reflexionsseminars Aufgaben und Funktionen der Studierenden an der Schule in Kooperation mit den Lehrpersonen (etwa individuelle Begleitung)
- leitet das Mentorat der Berufspraktischen Studien und unterstützt die Studierenden in der Findung ihrer professionellen Rolle am Übergang zum Berufseinstieg
- ist Ansprechperson bei Konflikten, die die PH betreffen. Bei Problemen, die nicht direkt mit den Beteiligten gelöst werden können, werden fallweise weitere verantwortliche Personen, etwa die Koordinatorin/der Koordinator der Schule mit einbezogen
- ist Mitglied der Moderationsgruppe und beteiliget sich aktiv an der Weiterentwicklung der Zusammenarbeit von Partnerschule und Pädagogischer Hochschule
- arbeitet eng mit der/m Koordinator/in der Schule, der Schulleitung und der Leitung Berufspraktische Studien zusammen
- nimmt aktiv an Austauschtreffen mit anderen Moderierenden teil, entwickelt das Modell weiter

3. Studierende

- leisten mindestens die Immersionsphase (P1, P2) an der Partnerschule (während eines Jahres)
- erfüllen die üblichen Aufgaben gemäss Vorgaben der PH für die Berufspraktischen Studien
- informieren die Praxislehrperson über das Semesterprogramm der besuchten PH-Veranstaltungen und führen das Portfolio
- sind verantwortlich für rechtzeitige Anfragen an Dozierende für die Praxisbegleitung: bei Fachdidaktik bei den Dozierenden direkt - bei Erziehungswissenschaften über die Berufspraktischen Studien
- hospitieren in verschiedenen Klassen am Schulhaus und bei verschiedenen Praxislehrpersonen einer Fachschaft und lernen die vielfältigen Tätigkeiten einer Lehrperson kennen
- bilden zusammen mit der/n Praxislehrperson/en ein Praxisteam
- unterrichten im Praxisteam mit kooperativen Arbeitsformen (Co-Planning – Co-Teaching):
  - in gemeinsamer Verantwortung für das Lernen der Schüler/-innen
  - durch gemeinsame Planung, Durchführung, Auswertung und Entwicklung von Unterricht
- werden als Co-Lehrpersonen betrachtet und engagieren sich proaktiv in der Partnerschule
- beteiligen sich an ausgewählten Veranstaltungen der Schule, z.B. an (Fach)-Konferenzen, Lernberichtsgesprächen, Lagerwochen
- arbeiten mit anderen Studierenden zusammen – nach individueller Absprache (Reflexionsseminar, Aktionsforschung, gegenseitige Hospitationen, gemeinsames Vorbereiten)
- beteiligen sich je nach Schule an Formen individueller Begleitung einzelner Lernenden
- können je nach Bedarf der Schule zusätzlich auch befristete Stellvertretungen übernehmen

<u>Ressourcen</u>: 90 Arbeitsstunden (3 ECTS) pro Partnerschulpraktikum (P1, P2)
30 Arbeitsstunden (1 ECTS) für Fokuspraktikum (P3)

4. Praxislehrpersonen

- stellen in Absprache mit Fachschaft, Koordination und ggf. Schulleitung ein Angebot an Praxisplätzen zur Verfügung
- erhalten die Studierenden durch den Koordinator/die Koordinatorin zugeteilt – in der Regel nach vorheriger Absprache
- ermöglichen den Studierenden Einblicke und Einbezug in die vielfältigen Arbeitsbereiche einer Lehrperson: Fachschaften, Unterrichtsteams, Konferenzen, Elternarbeit, Projekte, Schulreisen, Lager, Weiterbildungen, ausserschulisches Lernen, Feedback etc.
- bilden zusammen mit dem/der Studierenden das Praxisteam
- unterrichten im Praxisteam mit kooperativen Arbeitsformen (Co-Planning – Co-Teaching):
  - in gemeinsamer Verantwortung für das Lernen der Schüler/-innen
  - durch gemeinsame Planung, Durchführung, Auswertung und Entwicklung von Unterricht
- unterstützen nach Bedarf und Möglichkeit die Studierenden bei der Aktionsforschung
- geben den Studierenden gemeinsam mit den Dozierenden der PH formative Rückmeldungen zu den vereinbarten Lernzielen und Aufgaben in den Praktika und bewerten die Qualität der studentischen Praktika
- nehmen an Weiterbildungsveranstaltungen der Berufspraktischen Studien teil

5. Dozierende (Fachdidaktik und Erziehungswissenschaften)

- vertreten die fachdidaktische resp. erziehungswissenschaftliche Perspektive in der Berufspraktischen Ausbildung der Studierenden an der Schule
- begleiten die studentischen Praktika und beraten Praxislehrpersonen bei Bedarf fachbezogen
- gestalten auf Anfrage der Studierenden und in Absprache mit den Praxislehrpersonen die Form der fachbezogenen Begleitung in den Praktika und führen sie durch
- Mögliche Formen sind:
  - Ein Unterrichtsbesuch vor Ort sowie Feedback und Beratung im Hinblick auf fachdidaktische, bzw. erziehungswissenschaftliche Fragen des Unterrichtens. Ein Unterrichtsbesuch pro Fach ist empfohlen.
  - Beratung der Studierenden bei der Planung und Unterrichtsbesuch mit Beobachtungsauftrag oder -fokus
  - Feedback und Beratung im Hinblick auf fachdidaktische, bzw. erziehungswissenschaftliche Fragen des Unterrichtens anhand eines Videomittschnitts einer Lektion
  - Mitarbeit und Expertise im Co-Planning-Prozess des Praxisteams
  - Beratung und Unterstützung der Studierenden bei der Diagnose eines Einzelschülers, einer Einzelschülerin (integrierender Bestandteil des Praktikums)
  - Beratung der Studierenden bei der Planung des Unterrichtes, der Wahl der Lehrmittel, Unterrichtsmaterialien etc.
  - weitere Formen, die die Entwicklung des professionellen Handelns der Studierenden in der Praxisklasse unterstützen
- unterstützen Projekte der fachbezogenen Unterrichtsentwicklung in den Praxisklassen, z.B. mit Beteiligung an der Aktionsforschung der Studierenden
- geben gemeinsam mit den Praxislehrpersonen formative Rückmeldungen zu Aufgaben und Zielen der Studierenden in den Praktika

6. Moderationsgruppe Partnerschule

- Die Moderationsgruppe ist für die Umsetzung des Modells Partnerschule an der jeweiligen Schule verantwortlich. Sie koordiniert und entwickelt Zusammenarbeit im Rahmen der Modellvorgaben. Sie stimmt die Bedürfnisse der Schule und der PH ab und gibt Impulse für die Weiterentwicklung des Modells.
- In der Moderationsgruppe vertreten sind: der/die Moderierende, der/die Koordinator/in, die Schulleitung sowie die Leitung Berufspraktische Studien PH. Weitere Personen können aufgenommen werden.
- Die Moderationsgruppe trifft sich ein- bis zweimal jährlich.

Weitere Informationen zu den Berufspraktischen Studien finden sich auf dem Praxisportal, insbesondere in der „Wegleitung für Basisseminar, Reflexionsseminare, Mentorat und Praktika“ unter: https://web.fhnw.ch/ph/praxis/sekundarstufe-2

Literatur

Klein, E. et al. (2013) Finding a third space in teacher education: creating an urban teacher residency, Teaching Education, 24 (1), 27-57.

Leonhard, T. et al. (2016). Zwischen Wissenschaft und Berufspraxis. Berufspraktische Studien als dritter Raum der Professionalisierung von Lehrpersonen. Zeitschrift für Hochschulentwicklung, 11 (1), 79-98.

Pädagogische Hochschule FHNW (2015). Rahmenkonzeption Berufspraktische Studien. Neue Rahmenkonzeption 2015, gültig für Reakkreditierte Studiengänge ab 2017. Abgerufen am 20. Januar 2020 von https://web.fhnw.ch/ph/praxis/konzept/rahmenkonzeption-berufspraktische-studien/view

Zeichner, K. (2010). Rethinking the Connections Between Campus Courses and Field Experiences in College- and University-Based Teacher Education. Journal of Teacher Education, 61(1-2), 89-99.